34. 1. 4 Kön. 10, 33 u. a.). Wie die Hauptmasse des Libanon und Antilibanus besteht das palästiniſche Gebirge dieſſeits und jenseits des Jordans aus dem höhlenreichen Kalkſtein der Kreideformation; nur im nördlichen Theil, am oberen Jordanlauf, bei Safed, um den See von Tiberias, ſodann inbeſondere im Oſtjordanland treten neben der Kreideformation vulkaniſche Eruptionsmassen, Baſalte und Laven auf, welche in dem von erloſchenen Vulkanen und Lavaſtrömen durchſetzten Gebiet des Hauran und in der ganzen Umgebung des Gebirgsſtockes Aſhadamus (jezt Dſchebel ed-Drâ) faſt auſchließlich herrſchen. In der heiligen Schrift wird das iſraelitiſche Gebiet dieſſeits des Jordans im Allgemeinen (Joſ. 12, 8; 10, 40) als Gebirge (הר), Niederung (הבש), Abhänge (הרמה), Wüſte oder Triſt (הערבה) und Südland (הנגב) bezeichnet. Im Beſondern werden erwähnt: das Bergland von Galiläa unter der Bezeichnung Gebirge Nephtali (Joſ. 20, 7); der am nördlichen Saum der Ebene Jezrael ſich erhebende Thabor (Joſ. 19, 22); das Gebirge Carmel (3 Kön. 18, 19), gerühmt wegen ſeiner Fruchtbarkeit (3. B. J. 35, 2); das Gebirge Gelboe (ſ. d. Art.; 1 Sam. 28, 4); das Gebirge Ephraim, auch Gebirge Iſrael genannt (Joſ. 11, 16. 21; 17, 15), welches den größern Theil des Gebirges von Samaria umfaßte; innerhalb des Landes Samaria die Berge Ebal (Richt. 9, 7) und Garizim (Joſ. 8, 33); das Gebirge Juda (Joſ. 11, 21), deſſen ſüdlichſter Theil auch Gebirge der Amoriter (Deut. 1, 7. 19) genannt wird; der gegen das todt Meer zu gewendete Theil des ſahlen ſelfigen Plateaus wird als Wüſte Juda (vgl. Joſ. 15, 61) bezeichnet, von welcher als einzelne Gebiete die Wüſte Thecuc (2 Par. 20, 20), die Wüſte Engaddi (1 Sam. 24, 1), die Wüſte Maon (1 Sam. 23, 24) und Wüſte Ziph unterſchieden werden. Beſonders hervorragende Berge auf der jüdiſchen Hochebene ſind der Oelberg (Zach. 14, 4. Apg. 1, 12 u. a.); im Nordweſten von Jeruſalem der Berg Nebj Samwil, im Mittelalter Mons Gaudii genannt; im Südöſten von Jeruſalem bei Thecuc der Berg Herodium mit dem von Herodes d. Gr. gebauten Caſtell (Jos. Ant. 15, 9, 4) und Begräbnißort des Herodes, im Mittelalter Frankenberg genannt (jezt Dſchebel Fureidis). In der Jordansauere beſonders hervorragende Berge ſind im mittlern Flußgebiet, nördlich von Jericho, der in die Ebene weit vorſpringende Bergſtock des Surtaba und der im Weſten von Jericho ſich erhebende Steilabſturz des ſogen. Berges Quarantania. Von Gebirgen jenseits des Jordans werden in der heiligen Schrift erwähnt: im Norden der Hermon (ſ. d. Art. Libanon), an den ſich bis zum Fluß Jarmuk oder Hieromax das Plateau von Baſan (Jer. 22, 20; 50, 19. Naſ. 1, 4) anſchließt; ſüdlich von Baſan das Gebirge Galaad (Gen. 31, 21. 23), vom Hieromax bis zum Arnon reichend und vom Jaboc in zwei Theile, einen nördlichen und einen ſüdlichen, geſchieden.

Südlich vom Jaboc reicht der Bergſtock des heutigen Dſchebel Dſchilad hervor, auf welchem wahrſcheinlich der Ort Ramoth Galaad (Joſ. 20, 8; jezt es-Salt) gelegen war. Das öſtlich vom todtan Meer gelegene Plateau wird in der heiligen Schrift (Deut. 34, 1. 8) als Arboth Moab (ארבות מואב, oampeſtria Moab), ſowie Deut. 4, 48 als Miſchor (מישור, terra campeſtria, Ebene) und die zum todtan Meere ſteil abfallenden Berge als Gebirge Abarim (Num. 27, 12) bezeichnet; der nördliche, Jericho gegenüber liegende Theil mit den eine weite Ausſicht über das gelobte Land gewährenden Gipſeln Berg Nebo (Deut. 34, 1) und Berg Phogor (Num. 23, 28) wird als Gebirge Phaſga (Num. 23, 14. Deut. 3, 27. Joſ. 12, 3) erwähnt. Die Reihe hoher Kreideklüften, welche ſüdlich vom todtan Meer den Aufſteig auf das Hochland von Moab vermitteln, werden Num. 34, 4. Joſ. 15, 8. Richt. 1, 36 Akrabim (אקראב, Aſcensus Scorpionis) genannt. — 4. Gewäſſer. Die Flüſſe und Bäche (Wadis), welche entweder dem Flußgebiet des Meeres oder dem des Jordans angehören, nehmen trotz ihres mehrfach gekrümmten Laufes, entſprechend der Richtung der Bergzüge des Landes, im Allgemeinen eine öſtliche oder weſtliche Richtung. Außer dem Jordan werden in der heiligen Schrift erwähnt: der Bach Beſor (1 Sam. 30, 9. 10. 21), der im Süden von Gaza in das Mittelmeer mündet, heutzutage Wadi Scheria; der Sorec (Richt. 16, 4), wahrſcheinlich identifiſch mit dem jetzigen Wadi Sarar, deſſen Mündung nördlich von Jabne (Jamnia); der Bach Rana (vallis arundineti), Grenzfluß zwiſchen den Stammgebieten Ephraim und Manaſſe (Joſ. 16, 8; 17, 9), entſpricht wahrſcheinlich dem heutigen Wadi Schair, der ſüdlich von Caſarea mündet. Der Elſon (vgl. Joſ. 19, 11) hat ſeine Hauptquellen am Fuß des Thabor, durchfließt die große Ebene Jezrael (vgl. Richt. 4, 7. 13; 5, 21. Pf. 82, 10; jezt Naſr Mukatta), bricht durch ein enges Quertal in die Ebene von Acco ein und mündet am Fuß des Gebirges Carmel. Sihor Libnath (סִיחור לִבְנַת, Sihor et Labanath; Joſ. 19, 26), an der Südgrenze des Stammes Aſer; nach Einigen identifiſch mit dem Velus (ſog. Glasfluß), wahrſcheinlich jezt Naſr Zerkä (Nelas der Alten), welcher ſüdlich von Dor in das Mittelmeer mündet. Von den in den Jordan mündenden Zuflüſſen wird namentlich nur erwähnt der Bach Cedron (2 Sam. 15, 23. 1 Naſ. 12, 37. Joſ. 18, 1 u. a.). Im Oſtjordanlande werden erwähnt Bach und Thal des Jared, im Land der Moabiter (Num. 21, 12. Deut. 2, 13f.), heutzutage Wadi el-Keraf; der Fluß Arnon (Num. 21, 13), jezt Wadi el-Modſcheb; die Waſſer Nemrim (נַמְרִים, Jf. 15, 6. Jer. 48, 34; וְסוּפֵי נַמְרִים LXX, T.), jezt Wadi Nimrin und Wadi Schais, der ſich Jericho gegenüber in den Jordan ergießt; der Fluß Jaboc (Gen. 32, 23), wahrſcheinlich identifiſch mit dem Fluß Gad's גַּד (2 Sam. 24, 5), jezt Wadi Zerkä. Der